



Rundbrief

der DDFGG und ÖGGF

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.
in Zusammenarbeit mit dem Zweigverein
Fuchsienfreunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft
32. Jahrgang / ISSN 0936-0786

Vorwort des Präsidenten

Liebe Mitglieder, liebe Freunde der vertrauten Exoten!

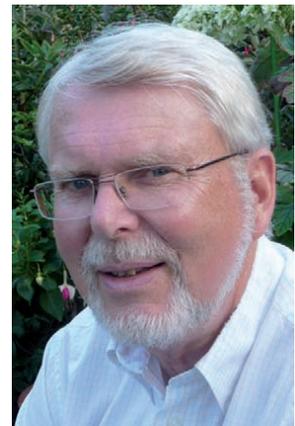
Da ist ja beim Versand der Rundbriefe einiges „schief“ gelaufen. Der erste Rundbrief wurde an einige Mitglieder mehrfach versandt, der zweite scheint bei einigen Mitgliedern nicht angekommen zu sein und der dritte wurde wegen des kurzen Absenders „Ralf“ von einigen Mitgliedern gleich in den Spam-Ordner verschoben. Wir haben uns den Versand einfacher vorgestellt, aber es gibt beispielsweise Probleme, wenn man mehr als 100 Mails pro Tag verschicken will oder Adresdaten nicht wirklich korrekt sind. Wir arbeiten dran, und hoffen, dass es mit diesem vierten Rundbrief besser läuft. Wichtig für uns ist, immer die aktuellen Mail-Adressen zu haben. Wenn sich also etwas ändert, bitte diese gleich an die Geschäftsstelle weitergeben!

Zum Glück kann ja jedes Mitglied alle Rundbriefe jederzeit abrufen. Wie? Auf der Webseite der DDFGG (www.ddfgg.de) findet man die Seite „Publikationen“. Dort kann man sich anmelden und dann alle Rundbriefe oder Jahrbücher seit 2006 bis heute einsehen und herunterladen. Wer die Benutzerkennung und/oder das Passwort nicht mehr weiß, frage bitte auf der Geschäftsstelle nach. In der Winteredition des Jahrbuchs 2015 werden wir die Zugangskennung noch einmal veröffentlichen. Hier in diesem Rundbrief nicht, denn der ist ja für Jedermann frei zugänglich, ob Mitglied oder nicht.

Einladen möchte ich vor allem unsere Mitglieder in Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt ganz besonders herzlich zur Gladiolenschau auf der BUGA in Brandenburg vom 10. bis 16. August 2015. Nach vielen Jahren Abwesenheit werden endlich wieder einmal diese schönen Blumen auf einer Bundesgartenschau die Besucher verzaubern. Im Rahmen der Fuchsien-Hallenschau zeigt unser Mitglied **Jaroslav Konicek** aus Sadska in der Tschechischen Republik etwa 1.500 Gladiolen aus seiner Gärtnerei Lukon Glads. Ausstellungshalle ist die Kirche St. Johannis in Brandenburg an der Havel. Die Eröffnung der Schau findet am 10. August 2015 um 13:00 Uhr statt. Ich würde mich sehr freuen, dort viele Mitglieder der DDFGG begrüßen zu können.

Ich wünsche weiterhin einen schönen Sommer und freue mich auf ein Wiedersehen bei der Jahrestagung der DDFGG im September in Brandenburg!
Mit freundlichen Grüßen

Udo Kaufriedl



Manfred Kleinau,
Präsident der DDFGG

© Gudrun Kleinau

*Eröffnung Gladiolenschau
Montag, 10. August 2015
13:00 Uhr*



Pelargonien mit Zitrusduft

Die Autorin Lucie Vialle beschreibt hier zwei nach Zitronen duftende Pelargonien. Sie arbeitet für die Sektion Fuchsien und Pelargonien der französischen Gartenbau-Gesellschaft (Société Nationale d'Horticulture de France) und ist die Fachfrau für alle Fragen zu Pelargonien in dieser Gesellschaft.

Ihr Bericht wurde der Zeitschrift „Plantes et Botanique. Bulletin Fuchsia“ der Section Fuchsia Pelargonium vom Mai 2015 entnommen. Die Übersetzung fertigte die in Wien lebende Fuchsienfreundin Lore Ritschka. Die Bilder stammen von der Autorin, wenn nicht anders angegeben.

Es sind nicht die Blüten dieser Pelargonien, die duften, sondern ihre Blätter. Diese verströmen einen intensiven Duft besonders, wenn sie leicht berührt oder gequetscht werden, oder auch durch die Sonne erhitzt oder durch den Regen gereinigt werden.

Der richtige Platz

Da das Parfum nicht von selbst verströmt, stellt man diese Pelargonien am besten in einen Durchgang. Die Kultur im Topf ist angezeigt, auf einem Balkon, einer Terrasse oder auf einem Fensterbrett. Aber man kann ihnen auch einen Platz im Beet oder als Einfassung eines Beetes geben.

Wenn sie in Innenräumen stehen (wo sie als natürliches Parfum des ganzen Hauses dienen), sollen Sie wissen, dass sie mindestens vier Stunden Sonnenlicht pro Tag brauchen, um sich korrekt zu entwickeln. Nehmen sie eine durchlässige Erde von guter Qualität. Es handelt sich um Pflanzen, die sich sehr gut vermehren lassen, sie sind langlebig, aber nicht winterhart (Eine Überwinterung erfordert einen frostgeschützten Ort).

Pelargonium 'Lemon Fancy'

Das Laub ist abgerundet, grün, sehr gezähnt und leicht rau. Diese Sorte erreicht



Pelargonium
'Lemon Fancy'



eine Höhe von 30-40 cm. Der Duft ist von starker Intensität. Die Sorte erneuert fortgesetzt ihre Blüten von mittlerer Größe in Hellrosa mit purpurroten Flecken.

***Pelargonium citronellum* 'Mabel Grey'**

Das Laub ist stark gezähnt, rau und im Schatten von mittlerer Farbe. Die Pflanze erreicht eine Höhe von 30-40 cm in der Saison, kann aber im Laufe des Jahres noch länger wachsen und fast ein kleiner Busch werden. Der Duft ist extrem stark wie der Geruch von Zitronen. Die Blüten sind rosa mit purpurnen Flecken und zeigen sich von Mai bis Oktober mit ungebrochener Blühfreudigkeit.

Pelargonium citronellum 'Mabel Grey' ist meine bevorzugte Duft-Pelargonie, sie riecht wirklich deliziös gut und man fragt mich oft, ob sie auch einen abwehrenden Effekt gegen Mücken hat. Bei Reisen, die ich in Asien (Indien, Thailand) unternommen habe, habe ich trockene Blätter dieser Pelargonie mitgenommen und sie in einem ganz kleinen Stoffsäckchen in meinem Koffer gelegt. Meine Kleider waren natürlich parfümiert mit Zitronenduft und ich wurde nicht besonders von Stechmücken belästigt; und auf jeden Fall roch es gut!



Fotos diese Seite:
Pelargonium citronellum
'Mabel Gray'

© Bild oben: Paul 2032



Agapanthus-Hybride
© Manfred Kleinau

Ärger mit dem Agapanthus

Der Agapanthus – auch Schmuck- oder Blaulilie genannt – ist eine attraktive Kübelpflanze und ein Blickfang im Garten oder auf der Terrasse. Aber wenn sich keine oder nur wenige Blüten bilden, ist das enttäuschend. Die Ursachen auf eine kurze Formel gebracht: spärliche Blüte = zu wenig Wasser und Dünger im Sommer und zu warmer Standort im Winter. Der Beitrag stammt aus dem Magazin des Industrieverbands Agrar "Profil Online". Weitere Informationen unter <http://www.iva.de/profil-online/haus-garten/aerger-mit-dem-agapanthus>

Auf optimale Temperaturen im Winter achten

Die Blühwilligkeit dieser attraktiven Kübelpflanzen hängt von der Überwinterungstemperatur ab: Zwischen null und acht Grad Celsius liegt das Spektrum, optimal sind zwischen fünf und sechs Grad. Der Standort sollte hell, luftig und kühl sein. Die Pflanze bildet ihre Blühanlagen im Winter bei Temperaturen unter zwölf Grad Celsius. Höhere Temperaturen lassen nicht nur die Blühwilligkeit sinken, sondern auch die Blätter lang und weich werden, sodass das Blattwerk im Frühjahr auseinander fällt. Das beeinträchtigt den Schmuckwert. Ist es am Überwinterungsort zu dunkel, vergilben meist die äußeren Blätter. Diese sollte man regelmäßig entfernen, nicht zuletzt, um in schlecht belüfteten Räumen Fäulnisbildung zu verhindern. Ein Gießen ist im Winter kaum erforderlich. Der Wurzelballen darf aber nicht völlig austrocknen.

Pflege im Freien

Nach den Eisheiligen im Frühjahr werden die Pflanzen wieder ins Freie an einen sonnigen, warmen Platz gestellt. Damit die Pflanzen keinen Sonnenbrand

bekommen, geschieht das am besten in einer trüben Witterungsperiode. Man kann sie aber auch an einem schattigen Platz abhärten, also an die „frische“ Luft gewöhnen.

Sonnenbrandschäden können Zellen absterben lassen. Stellenweise zeigen sich dann Nekrosen. Sie entstehen, wenn es der Pflanze zu heiß wird. Betroffen sind meist Pflanzenteile, die plötzlich intensiver Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind, ohne sich langsam an diese Witterungssituation anpassen zu können. Sonnenbrand kann aber auch die Folge sein, wenn so eine Stresssituation über längere Zeit anhält.

Ist der Topf zu klein geworden und die Erde verbraucht, sollte man die Pflanzen vor dem Umzug ins Freie teilen und in humose Erde neu eintopfen. Während der Wachstumszeit von April bis August benötigt der Agapanthus viel Wasser, verträgt aber keine Staunässe. Vorsicht also bei sommerlichen Trockenperioden! Die regelmäßigen Volldüngergaben werden nach der Blüte eingeschränkt und ab Mitte August eingestellt.

Wenn der Agapanthus nicht recht blühen will,

sind die Ursachen meist in ungünstigen Kulturbedingungen zu suchen.

1. Die Pflanzen werden zu warm und zu dunkel überwintert.
2. Nach dem Austrieb im Frühjahr werden die Pflanzen zu trocken, zu dunkel oder zu nährstoffarm gehalten.
3. Der Topf ist über viele Jahre extrem stark durchwurzelt. Es ist außer Wurzelmasse kaum noch Topferde vorhanden.

Dabei ist zu bedenken, dass der Agapanthus mit seinen fleischigen Wurzeln ungerne gestört werden will. Mit dem Umtopfen sollte man sparsam sein, damit er üppig blüht. Am besten erst umtopfen, wenn nach mehreren Jahren die Blüte nachlässt.

Giftpflanze des Jahres 2015: Der Rittersporn

Die Blüten der Stauden sind besonders in Gärten eine Pracht. An der „Wahl zur Giftpflanze 2015“ des Botanischen Sondergartens Wandsbek beteiligten sich im letzten Jahr 1 216 Personen. Das Ergebnis ist eindeutig: Der Rittersporn konnte 43 Prozent der Wähler sowohl mit seiner Schönheit als auch mit seiner Giftigkeit überzeugen. Er stammt – wie der Vorjahresgewinner, das Maiglöckchen – aus der Kategorie der Stauden. Den zweiten Platz belegt die Kartoffel mit 21 Prozent. Der Oleander und der Schneeball folgen auf dem dritten und vierten Platz. Der Beitrag stammt aus dem Magazin des Industrieverbands Agrar "Profil Online". Weitere Informationen unter <http://www.iva.de/profil-online/haus-garten/giftpflanze-des-jahres-2015-der-rittersporn>

Zum Namen der imposanten Siegerpflanze

Der Rittersporn (*Consolida spec.*, *Delphinium spec.*) trägt seine Blüten, die von Mai bis September blühen, in einer endständigen Traube. Die Stauden zählt zur Familie der Hahnenfußgewächse (*Ranunculaceae*). Ihren deutschen Namen erhielt sie aufgrund des langen Blütenstorns. Der lateinische Artname *Consolida* steht für „fest“. *Delphinium* hingegen stammt aus dem Griechischen und weist auf die Ähnlichkeit der umgedrehten Knospen zu springenden Delphinen hin. Die Gattung *Delphinium* enthält gut 300 Arten – darunter finden sich beispielsweise Sorten mit



Briefmarke der Deutschen
Bundespost Berlin
aus dem Jahr 1976



oben: *Delphinium ceratophorum* mit dem namensgebenden Sporn

© Stan Shabs / Wikimedia

unten: *Delphinium cardinale*

© Scott Zona / Wikimedia

Commons



den wohlklingenden Namen 'Augenweide', 'Zauberflöte' und 'Morgentau'.

Im Garten und im Freiland eine Augenweide

Als Zierpflanze und sogenannte Pracht-Staude wächst der Rittersporn immer häufiger in Gärten. Inzwischen ist es gelungen, Sorten mit blauen, roten sowie weißen Blüten zu züchten. Einige Gartenformen erreichen eine Höhe von bis zu zwei Metern. Sie müssen sorgsam mit Wasser und Nährstoffen versorgt werden und benötigen einen sonnigen Standort.

Im Freiland gehören Wegränder, Äcker und lichte Wälder zu den bevorzugten Standorten der Staude – in Mittel- und Südeuropa ist sie jedoch immer seltener anzutreffen. Die am häufigsten wild wachsende Art ist der Feld-Rittersporn (*Consolida regalis*), der besonders aufgrund seiner intensiv violett leuchtenden Blüten auffällt und etwa 20 bis 40 Zentimeter hoch wächst.

So schön und so gefährlich zugleich

Das schöne Äußere des Rittersporns darf über eines aber nicht hinweg täuschen: Er gehört zu den sehr stark giftigen Pflanzen! Alle Teile der Pflanze sind gefährlich, vor allem die Samen enthalten giftige Alkaloide. Besonders Acht geben müssen Familien mit Kindern, wenn sie die hübsche Pflanze im Garten stehen haben. Sollten dennoch Teile der Pflanze verschluckt werden, können verschiedene Vergiftungserscheinungen auftreten: Kribbeln oder Brennen in Mund und Rachen, Taubheitsgefühl an Zunge, Händen und Zehen, Erbrechen, Durchfall, Schweißausbrüche, Koliken, Kreislauf oder Atemlähmung. Bei einer Vergiftung sollte man unverzüglich einen Arzt aufsuchen. Auch Tiere wie Pferde, Kühe, Hunde, Katzen und Nagetiere können sich an Rittersporn vergiften. Hier zeigen sich ähnliche Symptome wie beispielsweise Erbrechen, Durchfall, Bewegungsstörungen und Benommenheit.

Weitere Giftpflanzen wollen gekürt werden

Nachdem der diesjährige Gewinner feststeht, kann die Suche nach der Giftpflanze des Jahres 2016 beginnen. Die Kandidaten für die vier Kategorien „Ein-/Zweijährige Pflanzen“, „Gehölze“, „Stauden“ und „Zimmer-/Kübelpflanzen“ stehen noch nicht fest. Aus einer Vorschlagsliste, die der Botanische Sondergarten Wandsbek online bereitstellt, kann nun jeder Interessierte seine Favoriten auswählen.

Impressum

Der *Rundbrief* ist eine regelmäßige Informationsschrift der Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. (DDFGG) und der Fuchsienfreunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft (ÖGGF).

Herausgeber sind für die DDFGG deren Präsident und für die ÖGGF deren Obmann:

DDFGG: Manfred Kleinau, Marienburger Str. 94, 53340 Meckenheim, Deutschland, Tel.: (0049) 02225 701834, e-mail: kleinau@ddfogg.de

ÖGGF: Dipl.-Ing. Andreas Fellner, Pallenbergstr 101, 1130 Wien, Österreich, Tel.: (0043) 0664-8497622, e-mail: sektion5fuchsienfreunde@gmail.com

Redaktion: Manfred Kleinau als verantwortlicher Redakteur, Bettina Verbeek und Andreas Fellner.

Ansprechpartner für Berichte, Anzeigen etc. ist die Geschäftsführerin der DDFGG, Bettina Verbeek, Maasstraße 153, 47608 Geldern-Walbeck, Deutschland, Tel.: (0049) 02831 - 99 36 21, e-mail: info@ddfogg.de